

EHBI Felix Krug zum ehrenden Gedenken



Das Dichterwort: „Rasch tritt der Tod den Menschen an...“ hat nun wieder seine bittere Wahrheit erfahren.

Viele Freunde und Bekannte, die Felix Krug kannten und schätzen lernten, sehen ihn noch als unermüdet schaffenden Bergbauern und Träger verschiedener Ämter in Erfüllung seiner Aufgaben, in der ihm übertragenen Funktion — und nun ist er nicht mehr, er gab seine Seele dem Schöpfer zurück.

Felix Krug wurde am 22. Feber des Jahres 1918 in Kemetberg Nr. 25 auf dem Hofe seiner Eltern geboren. Die Grundschule besuchte er in Maria Lankowitz. Nach seiner Schulentlassung

trat bereits der rauhe Alltag an ihn heran und er mußte seinen Lebensunterhalt in verschiedenen Betrieben als Land- und Forstarbeiter verdienen. Die Zeit der Rezession in den Dreißigerjahren ging auch an ihm nicht spurlos vorbei und es bedurfte auch seinerseits großer Anstrengungen, um seine Existenz zu behaupten.

Im Jahre 1938 leistete er seine Arbeitsdienstpflicht ab.

Das Jahr 1939 bedeutete für ihn eine Wende; er übernahm den elterlichen Hof vlg. Kolmützer und baute allmählich die Bergbauernwirtschaft mit Fleiß und Entbehrungen neu auf.

Im gleichen Jahr rückte er auch zur Deutschen Wehrmacht ein und erfüllte seine beschworene Pflicht in den Feldzügen Polen, Frankreich und zuletzt in Rußland als Infanterist, Melder und Artillerist.

Da sein Bruder Hans in den Weiten Rußlands im Jahre 1943 sein Leben aushauchte, wurde Krug im Jahre 1944 freigestellt; in dieser Zeit er auch seine Frau Anna, geborene Pischler, ehelichte.

Er erreichte den Dienstgrad eines Unteroffiziers, geriet in kurze Gefangenschaft und kehrte aus dieser am 25. Juli 1945 heim.

Der von dieser Welt Abberufene konnte sich sechs Nachkommen (2 Söhne und 4 Töchter) erfreuen, die er gemeinsam mit seiner Frau zu tüchtigen Menschen reifen ließ.

Bei der im Jahre 1932 gegründeten Feuerwehr in Kemetberg legte Krug im Zuge der Reaktivierung der Wehr im Jahre 1946 Hand an und leistete in dieser Körperschaft unzählige Dienste und scheute dabei auch kein Opfer. Er erreichte den Dienstgrad eines OBI und wurde bei der Versetzung in den zweiten Stand im Jahre 1980 zum EHBI ernannt.

Da die Hofobjekte alle neu erstellt werden mußten, erwies es sich für notwendig, daß er in der Zeit von 1947 bis 1960 im Bergbau zusätzlich eine Einnahmequelle erschloß.

Der Verewigte stellte sich auch in den Öffentlichkeitsdienst und wurde im Jahre 1951 in den Gemeinderat der Marktgemeinde Maria Lankowitz gewählt.

In seine Amtszeit fällt die Erneuerung der Almstraße wie auch der Bau der Ringstraße, als dessen Mitinitiator und Obmann dieser Interessensgemeinschaft er die ihm gestellten Aufgaben gewissenhaft erfüllte.

Im Jahre 1975 wurde er zum Vizebürgermeister gewählt. Er hatte auch ein geneigtes Ohr für Sportfreunde und war auch

vielseitig in seiner Gesinnungsgemeinschaft der SPÖ engagiert.

In seiner Interessensvertretung war er Gründungsmitglied der SPÖ-Bauernschaft Steiermark, man ernannte ihn zum Bezirkskammerrat der SPÖ, und er fand auch im örtlichen Bereich vielseitig Verwendung.

Für sein fruchtbringendes Wirken wurde ihm von Seite der Marktgemeinde Maria Lankowitz der Ehrenring verliehen.

Mit Eintreten in den Pensionsstand im heurigen Jahr 1983 übergab er den Hof seinem Sohn Hans.

Bereits im Jahre 1966 mußte sich der Bedauernswerte einer schweren Operation unterziehen, und nach einem nochmalig sich für notwendig erwiesenen chirurgischen Eingriff im Jahre 1971 konnte er sich nie mehr richtig erholen.

Nach einem Krankenhausaufenthalt verschied der allseits beliebte Bergbauer für alle ganz unerwartet am Montag, dem 8. August dieses Jahres.

Der Tag seiner Beisetzung, am Mittwoch, dem 10. August, auf dem Gottesacker in Maria Lankowitz, gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Den Kondukt führte die Bergkapelle Piberstein mit Kapellmeister Franz Malli an; es folgten neben den heimischen Wehren Abordnungen aus dem Bezirk unter dem Kommando des ABI Strini, die Jagdgesellschaft Kircheng-Kemetberg mit Obmann Johann Kaltenegger, die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Hubert Scheer, Bürgermeister Karl Schmolzer aus Södingberg, Bürgermeister Franz Nußbacher von Pibereg, Bürgermeister Anton Rieger aus Gößnitz, Landeskammerrat Peter Nachtnebel, Ökonomierat-Kammerobmann Josef Reiter, Ökonomierat Obmann Hans Seidler, Ökonomierat Obmann Vinzenz Sackl, Bezirkssekretär der Kammer, Fraißler, und viele andere Persönlichkeiten, Freunde und Bekannte des Verewigten.

Pfarrer Pater Alfons Pögl vollzog unter Assistenz der Patres Ansgar und Jordan die Einsegnung und zelebrierte auch die Totenmesse. In der Trauerpredigt würdigte der Pfarrer seine Aufgeschlossenheit gegenüber seiner Glaubensgemeinschaft, wie auch seinen stets erwiesenen Dienst am Nächsten.

Als weitere Redner würdigten seine Verdienste und Dienstleistungen dann Bürgermeister Hubert Scheer für die Marktgemeinde Maria Lankowitz und die SPÖ Ökonomierat Josef Reiter für die Kammer der Land- und Forstwirtschaft und den Obstbauverein, Ökonomierat Vinzenz Sackl für die Landwirtegenossenschaft, Alois Schober als Gemeinde-Bauernobmann und namens der Fleckviehgenossenschaft Voitsberg und für die FF Kemetberg OBI Johann Birnhuber.

Alle Redner hoben sein hilfsbereites Wesen, sein uneigennütziges Wirken, wie auch seine jedermann gegenüber gezeigte Menschlichkeit hervor.

Nach erfolgter Beisetzung im Familiengrabe dankte Obmann der Jagdgesellschaft, Johann Kaltenegger dem in die ewigen Jagdgründe vorausgegangenen Jagdkameraden für sein weidmännisches Verständnis und hernach wurde der letzte Bruch ins Grab gelegt.

Mit der „Bergmannsweise“, dem Lied vom „Guten Kameraden“, und der Weise „Des Jägers Abschied“ wurde die Trauerfeier beendet.

Lieber Felix! Tot ist nur der, der vergessen ist! Du wirst im Herzen Deiner Gattin und Kinder weiterleben, und viele Deiner Freunde, denen Du Gutes getan, werden sich immer gerne Deiner erinnern.

Schlafe, bis der Herr Dich auferweckt!

- h e f r a -